



Das Wohlergehen des Gemeinwesens sollte fortan als oberstes Gesetz über der Arbeit der Verwaltung stehen, so der Anspruch, den Oberbürgermeister Gustav Otto Beutler (1853–1926) mit der Grundsteinlegung des Rathausneubaus 1905 verband. Das Neue Rathaus möge »... denn eine Festung werden, in der Ordnung, Recht und Freiheit eine sichere Stätte« haben. ■ Der dritte Rathausbau des linkselbischen Dresdens entstand unter Leitung der Architekten Karl Roth (1875–1932) und Edmund Bräter (1855–1925). Er entsprach den Repräsentationsansprüchen der durch Eingemeindungen stark gestiegenen Residenzstadt. Bereits am 1. Oktober 1910 konnte die Einweihung des Neuen Rathauses gefeiert werden. Damit erhielten erstmals in Dresdens Geschichte Stadt-

behörde und Bürgervertretung ein gemeinsames Haus. ■ Das Neue Rathaus nimmt eine unregelmäßig bebaute Fläche von mehr als 9 000 Quadratmetern ein. Der Gebäudekomplex zwischen Dr.-Külz-Ring, Rathausplatz, Kreuzstraße und Schulgasse fügt sich mit seiner großzügigen Silhouette harmonisch ins Stadtbild ein. Die vier- und fünfgeschossigen Gebäudeteile umschließen sechs Innenhöfe, von denen der zweite zum Lichthof gestaltet wurde. Einst Ausstellungsraum des Stadtmuseums lädt er zur Besichtigung ständig wech-

selnder Ausstellungen und einer Präsentation zur Stadtplanung in Dresden mit Stadtmodellen ein. ■ Zwischen dem dritten und vierten Hof ragt der Rathausurm wohlproportioniert über die hohen Ziegeldächer. Er ist der höchste Turm der Innenstadt, allerdings nur durch einen kleinen Trick: Er wird bekrönt von Richard Guhrs (1873–1934) goldener Figur, dem 5,60 Meter hohen Rathausmann. ■ Ihm ist es zu danken, dass der Rathausurm mit insgesamt 100,30 Metern zum damals höchsten der Stadt wurde. Und das entgegen einer Bestimmung



von König Friedrich August III., der angeordnet hatte, dass der Rathausurm den Schlossturm mit einer Höhe von 100 Metern keinesfalls übertreffen dürfe.

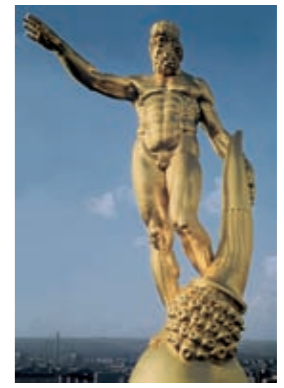


■ Als Modell für den Rathausmann, um den sich viele Anekdoten und Geschichten ranken, diente der damals bekannte Ringer und Artist Ewald Redam (1884–1947). Richard Guhr ließ das Modell zuerst aus 2 300 Kilogramm Gipsmasse formen, dann erst aus vergoldetem Kupferblech fertigen. ■ Eine Legende besagt, der Rathausmann verkörpere Herkules, der als Schutzpatron der Stadt mit der einen Hand sein Füllhorn über Dresden ausschüttet und mit der anderen auf die Schönheit zu seinen Füßen hinweist. ■ »Wenn Ihr mir folgt, auf Euch, Ihr Dresdner Bürg schütt' ich das Füllhorn meiner Gaben aus, denn trotz Fortuna kann ich Segen bringen«, schrieb Bock von Wülffingen in seinen »Gedanken des goldenen Rathaus-Schutzgeistes« 1910. Außerdem heißt es: »Auf Dres-

den schaue liebend ich hinab. Ein Spielzeug scheint von meiner lichten Höhe. In dieser Welt ist auch das Größte klein, wenn von erhab'nem Standpunkt wir's betrachten. – Kommt und besucht mich bald auf meinem Turme; Ihr werdet ein entzückend Schauspiel sehn!« Und das ist keine Übertreibung: Die Aussichtsplattform in 68 Metern Höhe bietet einen atemberaubenden Blick auf Dresden, die Flusslandschaft und bei klarer Sicht bis in die Sächsische Schweiz. ■ Zum plastischen Schmuck des Turmringganges gehören die überlebensgroßen Sandsteifiguren von Peter Pöppelmann (1866–1947), August Schreitmüller (1871–1958), Bruno Fischer (1860–1932) und Arthur Selbmann. Sie symbolisieren die 16 Tugenden Güte, Weisheit, Aufopfe-



rung, Stärke, Beharrlichkeit, Mut, Treue, Glaube, Frömmigkeit, Barmherzigkeit, Hoffnung, Liebe, Klugheit, Wachsamkeit, Wahrheit und Gerechtigkeit. Die beiden hellen Sandsteifiguren Weisheit und Wachsamkeit kehrten erst im Frühjahr 1999 nach 54 Jahren



auf den Rathausurm zurück. Beim Bombenangriff zerstört, wurden die beiden 2,60 Meter hohen Plastiken den Originalen nachempfunden und in der Handschrift der vorhandenen Figuren neu gefertigt. ■ Der Rathausurm verfügt über Dresdens zweitgrößte Turmuhr. Der Durchmesser des Zifferblattes beträgt 4 Meter, der Minutenzeiger misst 2 Meter und der Stundenzeiger immerhin noch 1,40 Meter. ■ Der Rathausurm avancierte mit dem in den Jahren 2005 bis 2006 komplett restaurierten Rathausmann, Aussichtsplattform und Turmuhr längst zu einem Wahrzeichen der Stadt. Zu diesem gehören auch die beiden Wappenlöwen des Bildhauers Georg Wrba (1872–1939), die den Eingang an der Ostseite des Rathauses, die Goldene Pforte, flankieren.



- Kristallpalast
- Hauptbahnhof
- Rundkino
- Prager Straße
- Kaufhaus
- Dr.-Külz-Ring
- World Trade Center
- Amerikikirche
- Kreuzkirche
- Schauspielhaus
- Altmarkt
- Zwinger
- Yentze ehem. Tabakkontor
- Residenzschloss
- Hausmannsturm
- Katholische Hofkirche
- Johannann
- Ständehaus
- Augustusbrücke
- Blockhaus
- Goldener Reiter
- Frauenkirche
- Kunstakademie und Kunstverein
- Albertinum
- Sächs. Staatskanzlei
- Stadtmuseum
- Albertbrücke

### Der Rathausurm

Gesamthöhe des Turmes	100,30 m
Höhe der Aussichtsplattform	68,00 m
Durchmesser der Turmuhr	4,00 m

### Der Rathausmann

Höhe der Figur	5,05 m
Höhe des Kopfes mit Krone	0,85 m
Länge des Zeigefingers	0,30 m
Länge des Fußes	0,80 m
Länge des ausgestreckten Armes	2,10 m
Brustumfang	3,40 m
Gewicht der Figur	1750 kg
Vergoldung, Blattgold	etwa 500 g
Stärke des Kupferbleches	1,50 mm

Restaurierung 1963: Horst Büchner  
Restaurierung 2006: Haber & Brandner,  
Metallrestaurierung,  
Berlin und Regensburg



Die vergoldeten Schmiedeeisengitter, eine Kunstschmiedearbeit von Karl Groß (1869–1934), bilden den Eingang zur offenen Säulenhalle, dem so genannten Foyer Goldene Pforte. In diesem werden heute ebenfalls wechselnde Ausstellungen gezeigt.



Vom Foyer aus führt ein großes Treppenhaus mit doppelläufiger Führung in das zweite Obergeschoss zum Fest- und zum Plenarsaal des Rathauses. Die Treppenanlage zählt zu den bedeutendsten Treppenhäusern des 20. Jahrhunderts in Dresden. Auf den Geländerpodesten sind vielgestaltige puttenartige Bronzeplastiken aufgestellt. Die Putten schuf Heinrich Wedemeyer (1867–1941). Otto Gußmann (1869–1926) malte den Plafond figural aus. Die Arbeit blieb im Original erhalten und gehört zu den umfangreichsten Beispielen der Monumentalmalerei in unserer Stadt.

Während der Bombenangriffe des 13. und 14. Februar 1945 wurde das Neue Rathaus so schwer getroffen, dass sein Wiederaufbau einem Neubau gleichkam. Bereits im Frühjahr 1946

begann die Stadt mit der Sicherung und dem Aufbau des Hauses, um dringend benötigte Verwaltungsräume zu schaffen. 1952 wurde der Komplex am Dr.-Külz-Ring fertiggestellt, die Wiederherstellung des Festsaalflügels folgte in den Jahren 1962 bis 1965 nach Entwürfen der Kollektive Manfred Art und T. Wagenführ.

Die Wappen von verschiedenen Städten, darunter auch einiger Partnerstädte Dresdens, kamen als neuer plastischer Schmuck an die Fassade des Festsaalflügels. Plenar- und Festsaal wurden komplett neugestaltet, die einstmals kunstvolle Ausgestaltung konnte nicht rekonstruiert werden. Mit der teilweisen denkmalpflegerischen Wiederherstellung in den 60er Jahren gelang eine vereinfachte, aber qualitativ hochwertige Arbeit.

Das Monument der Trümmerfrau von Walter Reinhold (1898–1982) fand in der Achse vor der Goldenen Pforte seinen Platz. Reinhold schuf die Plastik 1952 nach dem Vorbild der Arbeiterin Erika Hohlfeld.

Heute ist das Rathaus Sitz der Stadtverwaltung Dresdens, hier tagt der



Stadtrat, laden regelmäßig Ausstellungen in den Lichthof, das Foyer Goldene Pforte oder auf den Rathausurm ein.

Gemäß dem Wahlspruch von 1905 »Salus publica suprema lex« steht auch heute das Wohlergehen des Gemeinwesens als oberstes Gesetz über der Arbeit der Verwaltung, damit das Neue Rathaus »... denn eine Festung werde, in der Ordnung, Recht und Freiheit eine sichere Stätte« haben.

Herausgeber: Landeshauptstadt Dresden  
Amt für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Grafik-Design: Michel Sandstein GmbH

Fotos: Joachim Mädlow (Titel), Stadtdachstuhl (1 x),  
FotoProjekt – Das Studio, Dresden (3 x),  
Stadtplanungsamt (3 x), Horst Büchner (3 x),  
Frank Höhler (Panorama)

Juni 2008

